

Ein fürstlicher Ehepiegel aus dem 16. Jahrhundert.

Als Kurfürst Joachim Friedrich von Brandenburg im Jahre 1598 seinem Vater Johann Georg auf den Thron folgte, stand er bereits im dreißigsten Lebensjahre. Im Jahre 1594 hatte er die Vermählung seines ältesten Sohnes, des nachmaligen Kurfürsten Johann Sigismund, mit Anna, der ältesten Tochter des Herzogs Albert Friedrich von Preußen bewerkstelligt, und dadurch seinem Hause die Anwartschaft auf Preußen verschafft. Als die Kurfürstin Katharina, Tochter des Markgrafen Johann von der Neumark, im Jahre 1602 gestorben war, beschloß Joachim Friedrich, zur zweiten Ehe zu schließen, und vermählte sich im Jahre 1603 mit Eleonore, der zweiten Tochter des Herzogs Albert Friedrich von Preußen, wodurch er der Schwager seines eigenen Sohnes wurde.

In einem Schreiben, welches in der königlichen Bibliothek zu Berlin aufbewahrt wird, und betitelt ist: „Mütterliche Instruktion Mariae Eleonore — Alberti Friederici Herzogs in Preußen Gemahlin — an ihre Tochter Eleonoram, als dieselbe anno 1603 sich mit Joachim Friederico, Kurfürsten von Brandenburg vermählt gehabt“, ertheilt die preussische Fürstin ihrer Tochter mit treuherzigem Ernst eine Reihe von Ehepaßlehren, welche wir des allgemeinen Interesses wegen nachstehend im Auszuge \*) widergeben.

Das Schriftstück besagt:

„Meine freundlichste liebe Tochter! Diemeil durch sonderliche Schickung Gottes ich nunmehr in den Ehestand getreten, und an einen hohen Ort vertribet seih, an einen Kurfürsten des Reichs, habe ich aus mütterlicher Treue nicht unterlassen können, eine mütterliche Erinnerung zu thun, wie ich auch in euren christlichen Ehestand zu verhalten hab.

So ist nun vor allen Dingen nöthig, daß ihr wißt, daß einer, der ihr so hoch und so edel er wolle, ist er doch eine Kreatur und Geschöpf des Allerschöpfers und hat damit kein Vertheil vor allen anderen Menschen, deren wegen er sich dann nicht zu erheben, sondern daß vielmehr Ursache, sich vor Gott zu demüthigen und ihm für seine Gnade zu danken; denn wie höher einer ist, wie weniger sich er erheben soll, sondern sich gegen jedermann demüthigen. Mit demogen die Furcht und Erkenntnis Gottes das erste und fürnehmste, und ein Anfang aller Weisheit.

Zum andern ist vornehmlich, daß ihr darauf sehet, wie ihr euch gegen euren Herrn und Ehegemahl verhalten sollt, daß ihr ihm gefällig seyd und bleibet. Da geböret nun zum ersten zu, daß ihr euch gegen denselben demüthig und gehorsam erzeiget, ihme mit aller Sanftmuth und Freundlichkeit unter Augen gehet, thut was die er gefällig, und laßt was ihme zuwidert, und nicht frech, sondern züchtig und schamhaftig sich gegen denselben erzeiget, mit freundlichen Gesprächen und Gebeyden ihn unterhalte. Denn es ist nicht allzeit damit ausgerichtet, daß die erste Liebe hißig, sondern liebet auch Kunst dazu, seinen Ehegatten in steter behändiger Liebe und Freundlichkeit gegen sich zu erhalten. Denn, gleich wie das Feuer in Haar, Heu und Stroh sich bald entzündet, auch bald wieder verlischt, wenn es nicht andere Materie mit angreift; also gefährlich es auch manigmal, daß die erste Liebe neuer Eheleute hißig aber bald wieder vergehet, wenn sie nicht durch Verstand, Zucht, Ehrbarkeit, Freundlichkeit und andere Tugenden eines Weibes unterhalten wird. Darum laßt auch große Herren ihre Töchter dahin gewöhnen, daß sie ein züchtiges, ehbares, freundliches, angenehmes Weib und Thun an sich haben, und auch mehr wissen, als andere gemeine Leute, sich schöner Sprüche und Reden gewöhnen, nützliche Historien lesen, damit sie ihrem Herrn, wenn sie ihn traurig sehen, was Angenehmes zu sagen wissen, etwan eine kleine Historie oder Spruch, oder sonst ein andere liebliche geschickte Reden, danach es die Zeit und Gelegenheit gibt, und nicht sauer oder mürrisch gegen ihren Ehegemahl sein; dadurch wird denn sein Herz in steter Liebe genähret.

Wenn sich auch etwan ein geringer Widerwillen zwischen Ehegatten zuträget, soll das Weib nicht alsbald mit Widerwillen sich solches annehmen, sondern vielmehr ihrem Manne desto gütiger zusprechen, und mit freundlichen Gebeyden ihme unter Augen geben, und ja keinen Unwillen unter ihnen wachsen lassen und soll nicht alsbald über ihren Mann klagen.

Sonsten soll sich ein Weib auch hüten, daß es sich schlammig und unauber halte, in Kleidung und an ihrem Weib; denn solches giebt auch ihrem Manne eine Unlust und Widerwillen; sondern soll sich reinlich und sauber halten; nicht, daß ich euch, liebe Tochter, zu üppigem Pracht der Kleider ermahnen wolle; denn es kann sich einer wohl reinlich und sauber seinem Stande gemäß halten ohne überigen Pracht, der niemanden zu Ruh ist, wie denn der Weiber Schmuck nicht besteht in fruchtlicher Kleidung und Haarstücken, wie Sankt Pantus sagt, sondern in der Furcht Gottes, Scham, Saubt und Ehrbarkeit, also haben sich die heiligen Frauen geschmückt, und sie ihren Männern gefallen, und sie Herren genemmet. Es soll sich auch eine Frau hüten, wenn sie ihren Gemahl traurig siehet, daß sie alsdann viel wolle laden, oder wenn er lustig und fröhlich ist, daß sie alsdann wolle sauer sehn und sich traurig stellen wolle.

So sollt ihr auch rätlich sein, und euren Herrn das jeue besten zusammen halten, nicht verthulich oder prächtig, daß ihr euren Herrn viel solet zu unterhalten, oder so fürwitzig, sobald ihr was Schönes in Kaufleuten oder Krä-

mer sehet, daß ihr das bald haben wollt oder euren Herrn darum anprecht; sondern vielmehr, wenn euch euer Herr von ihm selbsten was Schönes schenken will, ihne als wenn ihr es nicht adtet, und ihn bitten, er wolle sich eures halbes demogen nicht bemühen, wolle mit viel geringeren bedien nehmen, das gewinn das Herz um so mehr und wird euch vor jedermann rätlich sein. Denn es denen Männern nicht gefällt, wenn die Weiber immer haben wollen, was sie sehen, ob sie gleich zuerst nicht viel davon sagen; und wird auch von anderen Leuten nicht wohl davon geredet.

Was nun den dritten Punkt angeht, sollt ihr euch gegen jedermann gültig und gnädig zeigen mit Gebeyden und Worten, armen Leuten und nothdürftigen Dienern bei euren Herren helfen, ihr Bestes thun und einem jeden, arm und reich, alle gute Beförderung zeigen, sonderlich wohlverdienten Dienern, denen aber nicht, die sich mit des Herrn Schaden bereichern wollen; sonnen einen jeden gern hören, euch auch vor Zuchtschwärzen und Ohrenschmerzen hüten; die in Acht haben, die verständig, rund und aufrichtig sind, und euren Herrn und euch die Wahrheit sagen und vor euren Schaden warnen; euch nicht dazu gewöhnen, daß ihr gern mit denen umgehet, die denen Herren neue Zeitungen bringen und andere Leute verleumben; solet auch eure Diener und Frauenzimmer nicht dazu gewöhnen, immer so etwas Neues vorzubringen, sondern sie vielmehr davon abzuhalten.

Hütet euch sonderlich vor denen, die alles reden, wie man's gerne hört; sondern der ist ein Freund, der vor Schaden warnet.

Sonsten solet ihr alle Zucht und Ehrbarkeit in euren Frauenzimmer halten, sie von alle Leppigkeit, Leichtfertigkeit und Frechheit abhalten, ihren Zucht und Ehrbarkeit mit Worten und Werken einbinden lassen, gute Ordnung halten und nicht allen Müthwillen gestatten; eine ehrliche Freiheit ist sonnen zugelassen. Denn man der fürkommen Gemüther viel daruus urtheilt, wie sie es in ihrem Frauenzimmer halten lassen. Solet Ordnung halten lassen, damit nicht jedermann, wann's ihm gefiele, zu euren Frauenzimmer ein und auslaufen möge, sondern Zeit und Maß in allem gehalten werde.

Hütet euch auch für eure Person, daß ihr also lebet, daß ihr in keine böse Nachrede kommet; hattet euch züchtig und schamhaftig, habet nicht viel Kadens und Mebens mit jungen Männern, redet gern mit euren Herren allen verständigen Räten und Dienern, gewöhnet euch ja nicht mit Männern allein im Gemach zu sein, laßt allweile eine Frau oder Jungfrauen darinnen sein.

Sonderlich hütet euch wohl, daß ihr nicht bei Nachtstänzen und anderen Freunden euch finden laßt, wo euer Herr selber nicht bei ist, insonderheit wo keine andere verantwortliche Fürstinnen bei sind. Denn es nicht wohl siehet, daß eine junge Fürstin viel bei Tänzern und Gesellschaft ist, wann ihr Herr nicht dabei, oder sich zu Bett gelegt hat, wie ich denn solches stets also gehalten habe, bei meinem schwachen Herrn. (Bellandlich hatte Albrecht Friedrich den Weinamen: der Blöde.)

Zum vierten und zum letzten ist auch vornehmlich, weil nun euer Herr und Gemahl viel Land und Leute zu regieren hat, daß ihr auch gegen denen Unterthanen, wie oben gesagt, aller Gehörig erzeiget, und ob ihr wohl nicht der Meister Simon sein solet, und euren Herrn meistern, und euch in die Regierung mengen, die ihm alleine geböhret; so solet ihr doch mit allem Fleiße daran sein, daß ihr Kirchen und Schulen und arme Leute bei euren Herren verbessern helfet, daß Gottes Worte rein erhalten, dieselbe in gebühlicher Acht und wohl unterhalten werden. Hernach, wo über Verhoffen ihr vermerken würdet, daß böse Rathschläge vorhanden, dadurch der Herr etwa von anderen dahin verleitet würde, etwas anzufangen, das wider Recht und Billigkeit wäre, oder zu Bedrängnis der armen Unterthanen gereichte, solet ihr jederzeit dafür bitten und das Beste reden, und denen zuwidert stehen, die da rathen, daß Land und Leute getricket werden, oder nicht was Unbilliges vorgenommen würde.

„Denn ihr wißt euren Herren so geminet, daß er zu allem Guten geneigt wäre; sie würden auch als treue Diener zu nichts andern ratzen, als was euren Herrn rätlich, auch Land und Leute zuträglich wäre.“ Dann thut ihr, was Gott gefällt und euch geböhret und der Unterthanen Gemüth gewinnet. — (Nordd. A. 3.)

Prinz Heinrich im Seesturm.

Dem Briefe eines wiesbaden'schen Seefeldaten aus Yokohama, den 19. September, entnehmen wir nach dem „Nö. Cour.“ folgende Schilderung des Taifun, den der „Prinz Albrecht“ mit dem Prinzen Heinrich von Preußen an Bord am 13. September erlebte:

Am 13. September nahm der Wind noch bedeutend zu, so daß die Maschine auf noch langsamem Gang gestellt werden mußte, weil die Schraube beständig aus dem Wasser geriet. Die dadurch entlastete festsitzende Maschine schurzte wie ein Spinnrad. Ich hatte von 1—8 Uhr Wache; bei heftigem Seegange ist solche recht beschwerlich und in den Abendstunden fiel mir dieselbe sehr schwer. Die Nacht über rasste der Sturm wie toll, sich dabei immer mehr brechend. Schlafen kann man bei solchem Wetter natürlich nicht, da trotz des festesten Stauens doch immer noch viel ins „Rauschen“ kommt; namentlich hat das Porzellangehirn hierzu Vorliebe. Dazu kommt das außerordentliche Rauschen der Maschine, und das Arbeiten im Kesselraum. Auch die Beben beständig regt. Unser Schiff schwante und tanzte immer mehr, so daß sogar die mindestens 6 m unter Wasser liegenden Ventile der Circulationspumpe kein Wasser mehr bekamen, wo-

durch der verbrauchte Dampf nicht mehr fondenstete. Dadurch verschwand auch das Vakuum. Ferner wurde dadurch das Kühlwasser erhitzt und die betreffenden Lager begannen, wie man zu sagen pflegt, warm zu laufen. Dann war das aus den Kesseln mitgeriffene Wasser aus dem Sammler gar nicht mehr zu entfernen und das Wasser geriet in die Cylindern. Das sind Alles recht gefährliche Dinge. Nachts 12 Uhr legte sich der „Kahn“ einmal außerordentlich auf die Seite und schien sich gar nicht wieder aufrichten zu wollen. Da wurde zum ersten male: „Alle Mann auf, klar zum Manöver!“ kommandirt. Das Schiff konnte nämlich nicht mehr mit dem Winde heringebraucht werden; wir hatten bereits Bramstangen, Bram- und Oberbramtauen an Deck gebracht. Das Wetter verschlimmerte sich immer mehr. Der vierte Kessel wurde noch angefeckt, da mit den dreien die Maschine kaum mehr in Bewegung zu bringen war, während wir bei ruhigem Wetter 10—11 englische Meilen in der Stunde mit Hilfe von 3 Kesseln laufen. Da ich gegen 4 Uhr Morgens wieder absteigen mußte, verabschiedete ich kurz vorher aus meinem Spinde einen reinen Anzug mit meiner blauen Mantel mit dem Gedanken, daß es mein Todtenkleid werden würde. Der Ingenieur trennte sich die ganze Nacht nicht von der Maschine, und jedesmal, wenn wir ihn aus der erstickenden Atmosphäre zu entfernen suchten, entgegnete er: „Ach Kinder, laßt mich doch die Maschine leben!“

Das Barometer sank immer tiefer, bis auf 730 mm, wo es stehen blieb. In der Maschine sah es traurig aus; da der Wind bei dem Schwanen des Schiffes in den Schornstein blies und die Flamme beim Deffnen der Feuerhähne 1 1/2 m weit hinausjagte, war das Feuer nicht mehr ordentlich im Gange zu erhalten. Auch der fünfte Kessel mußte in Betrieb gesetzt werden. In der Wölge (Schiffsboden) des Maschinenraums fand das heiße Wasser bis unter die Kesselplatten, beim Ueberholen trat es auch darüber hinweg und verbrannte Einem die Füße. Ich setzte die Dampflehmpumpe in Gang, worauf das Wasser allmählich zu fallen anfang. Um dasselbe aus der Dampfrohreleitung zu entfernen, öffnete ich alle Säbne, insofern ohne großen Erfolg und ohne daß es für mich erträglich wurde. Durch das Brummen eines Schwingapparatens wurde ich noch obendrein auf die heftigste Stelle gebracht. Bis 7 Uhr hielt ich es aus, nachdem meine Ablösung mich seit einiger Zeit unterfüßt hatte; dann schöppte ich ein wenig Luft an Deck, und wenn ich aufrichtig sein soll, so amüsierte ich mich daselbst über das imposante Schauspiel der aufgeregten See. Eben kam wieder eine mächtige Welle vom Steuerbord her, welche uns die außenbords besetzte Meteorwandraht zerfällig und ein Stück von 5 Fuß Länge an Bord schleuderte. Auf dem Oberdeck befand sich Niemand, außer am äußersten Ende, wo Offiziere und Mannschaff versammelt waren. Die Zimmerleute soleten auf Befehl des ersten Offiziers die Marsstangen kappen, doch der Kommandant (ein Ideal von einem Seemann) sagte: „Laßt das, der Wind wird's allein nehmen.“ Doch der Wind nahm's nicht, wenn sie sich auch krümmten wie ein Fidebogen. Wir verloren ein einziges Boot, was viel sagen will; doch wir waren auf den Taifun zu sehr vorbereitet. In der Maschine lösten wir uns jede halbe Stunde ab; um 8 1/2 Uhr hörte man am Stande des Barometers die Annahme des Sturmes. Statt des Frühstücks schickte uns das Kommando etliche Maßchen Rheinwein nach der Maschine, und es war ein erquickendes Gefühl, als wir Alle allmählich wieder munter und mobil wurden. Seckant war nicht ein Einziger. Von Mittag ab hielten wir wieder unsere vierstündigen Wachen und kamen am 17. September wohlbehalten hier an. Zu beklagen haben wir sonst durch den Sturm „nichts“, mit Ausnahme einiger geringfügigen Verletzungen. So habe auch ich einige kleine Brandwunden an Händen und Füßen. Wir sind nun wegen der nöthigen Reparaturen gezwungen, längere Zeit hier zu bleiben.

Univeritätsnachrichten.

— Professor Dr. Erb in Heidelberg hat einen Ruf als ordentlicher Professor an die Politeknik in Leipzig erhalten.

Aus der Provinz.

— Sr. Maj. der König hat dem Direktor der Realschule I. Ordnung zu Magdeburg, Dr. Holzappel, den königl. Kronen-Orden 3. Klasse, sowie dem ersten Wächschlehrer Ehrhard zu Feldrungen den Adler der Inhaber des königl. Haus Ordens von Hohenzollern verliehen.

— Lößelün. (D.-C.) Der wegen Morbinderungs vor ungefähr 4 Wochen in Untersuchungshaft genommene Arbeiter aus Merzig ist vor einigen Tagen aus derselben entlassen worden. Wir wir hören, hat die Untersuchung nichts Belastendes gegen denselben ergeben und mußte derselbe deshalb außer Verfolgung gestellt werden. Leider giebt es kein Gesetz, wonach einem unschuldig Verhafteten irgend welche Entschädigung zu zahlen ist und kann darum der verhaftete Gewesene zufrieden sein, daß sich keine Unschuld in verhältnismäßig kurzer Zeit herausgestellt hat.

Ueberblick der Witterung (am 11. Novbr. 8 U. Morg.)

Während die barometrische Depression, welche gestern über Nord-Finnland lag, ihren Weg südostwärts in das Innere Rußlands fortsetzt, ist nördlich von Schottland wieder ein neues Minimum aufgetreten und hat über Großbritannien mächtige, über Nord-England stürmische Winde hervorgerufen. Ueber dem Nord- und Mittelgebiere ist überall ruhiges, im Westen auflockerndes Wetter eingetreten. Im Binnenlande ist die Witterung trübe, doch regnerisch oder neblig bei meist beträchtlicher Erwärmung.

\*) Historische Zeitschrift für den Regierungsbezirk Marienwerder. Herausgegeben von G. von Hirschfeld.

# Beeller Ausverkauf.

Mein sehr großes Lager von weißen sowie bunten  
**Bettzeugen in Prima Baumwolle und schweren Leinen,**  
 ferner **Tischtücher, Handtücher, u. Gedecke**  
 gebe zum **Selbstkostenpreise ab.**  
**Bernh. Sommer, gr. Ulrichstrasse 17.**

## Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Gesellen-Ausschusses der Tischlergesellen-Krankenkasse genehmigen wir hiermit, daß das Kranken-Unterstützungsgeld der Kassamitglieder vom 15. dieses Monats ab von 1 M 50 ¢ pro Tag auf 1 M ermäßigt wird.  
 Halle, den 11. November 1879. Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die Zinsen der Helfeld'schen Stiftung sollen zunächst für arme Cholera-Waisen der Gesamtvorstadt Glaucha, deren Eltern in diesem Bezirke verstorben sind, u. nützlichen Weihnachtsgeschenken (Kleibern, Schreibmitteln und dergleichen) verwendet werden. Wir fordern daher die Vormünder der bezeichneten Cholera-Waisen auf, ihre zur Theilnahme berechtigten Mündel bis zum 15. November cr. schriftlich bei uns anzumelden.

- Die Anmeldungen müssen enthalten:
- die Vor- und Zunamen der Kinder,
  - das Alter und den jetzigen Aufenthaltsort derselben,
  - Namen, Stand und Todeszeit der Eltern,
  - die Straße und Nummer desjenigen Hauses, in welchem der Vater oder die Mutter der Kinder an der Cholera verstorben sind oder doch ihre Wohnung zur Todeszeit gehabt haben.
- Halle a. S., den 1. November 1879. Die Armen-Direction. Zernial.

## Bekanntmachung.

Der Maurer Wilhelm Böttcher zu Franitz ist als öffentlicher Fleischaussauer anerkannt und verpflichtet worden.  
 Halle a/S., den 6. November 1879. Der Königl. Landrath des Saalkreises, Geheime Regierungs-Rath C. v. Krosigk.

Auf Grund der Beschlüsse, welche am Dienstag in vier Bezirksversammlungen der III. Abtheilung gefaßt worden sind, werden zu Stadtverordneten vorgeschlagen:

- für den I. Bezirk Herr Professor **Opel**,
- für den III. Bezirk Herr Fabrikant **Graeb**,
- für den IV. Bezirk Herr Maurermeister **Müller**,
- für den V. Bezirk Herr Fabrikbesitzer **Grüneberg**.

Am 11. Bezirk ist den von uns berufenen Wählern durch das Zugewichtreten des Kaufmanns Herrn **Welt**, den Wahlvereinen und Bürgervereinen in die Stadtverordneten-Versammlung gewählt sehen möchten, die Aufstellung eines Candidaten nicht möglich geworden. Wir schlagen nun den bisherigen Stadtverordneten

## Herrn Kaufmann Th. Haenert

zur Wiederwahl vor.  
 Halle a. S., den 12. November 1879.  
**Das Comité für die Stadtverordneten-Wahlen.**  
**Betheke. Boretius. Ernst. Keil.**  
**Riebeck. Riedel.**

## Copir-Pressen

in großer Auswahl sehr preiswerth empfiehlt  
**Rudolf Weise,**  
 gr. Ulrichstraße 37.

## Cotillon-Orden,

Tanz-Ordnungen,  
 Menu's und Tischkarten,  
 Einladungen und Gratulationen,  
 nur Neuheiten empfiehlt  
**Rudolf Weise.**

Hochelegante Neuheiten  
 in  
**Ledergalanteriewaaren**  
 empfing und empfiehlt  
**Rudolf Weise.**

## Rudolf Weise,

gr. Ulrichstr. 37,  
 empfiehlt sein reichsortirtes Lager  
 in  
**Papier- u. Schreibmaterialien**  
 für Contoir-, Bureau- und  
 Schulbedarf.  
**Billige, feste Preise.**

## Auction.

Freitag den 14. November Nachm. 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichstraße 21, im Hofe 1 Tr. einen Nachlaß: Betten, Wäsche, Kleiderstücke, Möbel u. Hausgeräth. **G. May**, Auctionator u. ger. Taxator.  
 Einen großen schwarzen Hund (Leonberger) verkauft billig Unterberg 5.  
 1 Schreibpult, Tische und Stühle und ein noch neuer Kleiderkasten sind billig zu verkaufen Dachrigasse 14, 2 Tr.

Alle Sorten  
**Kalender für 1880**  
 bei **M. Koestler, Poststraße.**

**Journal-Lesezirkel,**  
 Auswahl aus ca. 50 Zeitschriften, viertel-jährlich 4 M prompt bei  
**M. Koestler, Poststraße.**

**Universal-Tanz-Album.**  
 100 der leichtesten Tänze u. Märsche f. Pfeif. nur 6 Mart bei  
**Max Köstler, Poststraße.**

**Wagdel, Saurohrt, süßes Pflanzenmus, Bisquit-Kartoffeln, mehlreich und schön,**  
 Steinweg 19.

Meine Niederlage ächter  
**Champagner**

zu Originalpreisen  
 bringe ich ergebenst in empfehlende Erinnerung.  
**A. R. Korn,**  
 Halle a/S., Brüderstr. 6, 1 Tr.

Mein Lager  
**ächt chinesischer Thee's,**  
 in 1/2 und 1/4 Pfund-Packeten, von **Roo-lofs & Zoonen** in Amsterdam, **Rum, Arae** und **feine Liqueure** halte ich bestens empfohlen.

**A. R. Korn,**  
 Halle a/S.

in Fuhren verkauft  
**Hanfpäue** Marktvorstadt 14.  
 Freund's Prima wird zu kaufen gesucht, antiquarisch. Wo? fragen  
**Z. Bard & Co.**

**Extra frischen Seedorf'sch**  
 Donnerstag früh  
**A. Brandt,**  
 Schmeerstraße 36.

Von heute Nachmittag an  
**Hauschlachten-Wurst**  
 u. dergl. geräucherte Schmalz-, Knack- und Rothwürst.  
**A. Schmieder, Markt 8.**

**Frischen Seedorf'sch**  
 erhielt **Boltze**, jetzt Schmeerstr. 24.  
 Alle Sorten rothe Haut-, Felle und Rauchwaren, naß und trocken, lauft stets zum höchsten Preise  
**M. Bacharach Söhne,**  
 alter Markt 27.

**Gewöbe Näherinnen auf Mäntel**  
 finden dauernde u. lohnende Beschäftigung.  
**Gebr. Sernau.**

Tischler gesucht!  
**Otto Heinicke,**  
 Holzwarenfabrik,  
 Mühlgraben 3.

Eine reinnliche, ehrlche Anwartsung sofort gesucht  
 Mittelwage 9.

Ein altes erfahres Mädchen, welches selbstständig gut kochen kann u. in der Wirtschaft bewandert ist, findet pr. 1. Januar 1880 bei hohem Lohn einen sehr guten Dienst. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen von außerhalb zu Küche und Hausarbeit wird zum 15. d. Bl. gesucht  
 Leipzigerplatz 4.

Ein Mädchen gesucht Henriettestraße 22.  
 1 Köchin sucht 15. Nov. od. 1. Dec. Stelle, sowie auch recht ord. Mädchen m. n. Zeugn. d. **Fr. Deparade**, gr. Schlamm 10.

Mädchen im Nähen geübt f. Paradeday 7.  
 Eine ordentl., unabh. Wäscherin sucht Beschäftig. in u. außer d. Hause Janisack 1, III.  
 Eine anst. Frau sucht eine Aufwartung gr. Sandberg 3, Vertha Erbe.

**Ein schöner Laden**  
 sofort zu vermieten  
**Kathausgasse 16.**

Große Auswahl freier Wohnungen jeder Art und in allen Stadttheilen.  
 Anstunft kostenfrei.

Halle'sches Wohn-Nachweis-Bureau (**Mersenich & Co.**) gr. Ulrichstr. 61.  
 Eine gr. Wohnung, 3 St., 8 u. Küche mit vollständigem Zubehör zum 1. Januar zu beziehen  
 Marienstraße 7.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör, sofort oder 1. Januar zu vermieten. Näheres alter Markt 5, im Laden.

**Weidenplan 5a, 2 Treppen,**  
 frendl. Wohnung, 1 gr., 2 kl. Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, an ruhige Mieter für 100 M per 1. Januar.

**Frendl. gr. Hofwohnung Lindenstr. 12.**  
 Eine herrschaftliche Wohnung nebst Garten ist zum 1. April 1880 zu vermieten  
**Bernburgerstraße 10.**

2 freundliche Wohnungen zu 60 u. 40 M zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu beziehen  
 Heilstraße 5.

Wohnung verm. Fleihergasse 5.  
 Ein Logis von 2 St., 3 K., K. ist zu vermieten  
 gr. Ulrichstraße 52.

Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, sof. oder 1. Jan. zu bez. Bahnhofsstr. 6.  
 Frdl. Wohnung, 65 M, verm. Lindenstr. 4.  
 Fr. Wohn., 60 M, an ruh. S. Steinweg 19.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, zu vermieten u. zum 1. Januar zu beziehen.  
 Zu erfragen Fleiherg. 13, II. **G. Müller.**

Eine Wohnung, Stube und Kammer, zum 1. Januar zu beziehen  
 Saalberg 14b.

1. frendl. Partierzimmer, möbl., zu vermieten  
 gr. Sandberg 6.

Stube, K., K. zu verm. Liebenauerstr. 12.  
 Möbl. Wohnung von 1-2 Herren sofort zu beziehen  
 gr. Sandberg 14, I.  
 Et. m. Kost sof. Brüderstr. 9, E. I. Steinstr.  
 Möbl. Wohnung verm. Brüderstr. 8, II. 4  
 Weidenplan 2a.  
 Möbl. Wohnungen mit Bett, auf Wunsch auch mit Kost, zu verm.  
 gr. Steinstr. 3.  
 3 möbl. Stube m. K. Geißestr. 67, i. Laden.  
**G. m. W. f. 1-2 G. Brüderstr. 13, I.**  
 2 anst. Schlafst. Schmeerstr. 11, I, Eing. hoher Krän, Frau Jäger, p. Woche 15 M  
 Anst. Schlafstube Markt 18, III.  
 Anst. Schlafstube m. K. Königsstr. 17, D, II.

**Gesucht.**  
 Ein fein möblirtes Zimmer, womöglich mit Schlafstube wird zum 1. December zu mieten gesucht. Adressen bittet man unter **P. S. 43** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Logis von 4 Stuben und Zubehör zum 1. April n. 3. gesucht. Offerten unter **A. 3.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine elegant möblirte Wohnung mit aufmerksamer Bedienung wird gesucht. Offerten unter **D. M. 101** postlag. gernd.

**Bekanntmachung.**  
**G. A. Weidant** aus dem Vergleich in Sachen **H. v. B.** sind durch Herrn Schieds-mann **Hellstron** zur Armenkasse gezahlt.  
 Die Armen-Direction.

**Gr. Blüsch-Brennerei Brüderstraße 13,** feiltugend, glanzlos, schnell, billig.  
**A. Mecher,** Gelbteigfabrik, Schmeerstraße 30, reparirt Bier- u. Wasserleitung.

**Klavierunterricht**  
 wird erteilt gegen mäßiges Honorar von einer jungen Dame  
**Henriettestraße 5, 2 Tr.**

Zu Fußarbeiten in u. außer dem Hause empfiehlt sich **Helene Krüger**, Dachrig. 5.  
 Eine unabhängige Wäscherin möchte noch Mädchen annehmen **Neubad 2, part. rechts.**

**Symphoniestr.**  
 Alle Verhältnisse, rheumatische Reizen, Geschwülste, Krämpfe, Wunden, Magenleiden, Bleich- und Gelbfucht, Flechten, Stropheln, Weistanz, Kopfschwindel, Frauenkrankheiten, u. s. w. werden bald kurirt  
 gr. Ulrichstr. 61, Hof 1 Tr., **W. Jahn.**

Mitbürger und Wähler des 3. Bezirks der III. Abtheilung in **Glaucha**, löst ihr es befehlen, weshalb Herr **Graeb**, der doch die Interessen unreses Stadttheils so gewissenhaft vertreten hat, von gewisser Seite nicht wieder auf den Wahlsettel gesetzt worden ist? **Wollt ihr nicht einig sein zu dessen Wiederwahl?**

**Unus pro multis.**  
 Frauen-Verein zur Armen- und Kranken-Pflege.

Donnerstag d. 13. u. Freitag d. 14. d. Bl. Nachmittags 2 Uhr **Näherverein** in d. Anstalt am Martinsberg 14.  
 Um rege Theilnahme bittet  
 das **Ausstellungs-Comité.**

Näherverein im Diakonissenhause  
 Donnerstag den 13. November Nachmittags 3 Uhr. Um zahlreiche Theilnahme wird freundlich gebeten.

**Neues Theater.**  
 Donnerstag den 13. November  
**VI. Symphonie-Concert.**

(Orchester 40 Mann.)  
 Dem: Nachklänge von **Ottian** von Gade. Einleitung zu König Manfred von **Reinold**. Siegfrieds Tod und Trauermarsch a. **Obert**. Gedächtnis von **R. Wagner**. **Symph.** C-dur von **Fr. Schubert**. a) **Späher**-musik von **H. Rubinstein**. b) **Hörschreden** von **F. Taubert** für Streichinstrumente. **Pfeifer** **Carnaval**-Marsch von **W. Jahn**.  
 Anfang 8 Uhr. Entrée an der Kasse 75 ¢

**W. Hall,** Stadtmusikdirektor.

Sonntag vor 8 Tagen ist auf der Fahrt nach dem **Felsenburg** in einem wohl-bekanntem **Laudauer** ein **Regenschirm** stehen geblieben. Abzugeben  
 gr. **Märterstraße 18, part. rechts.**

1 **Gahn** ausgelogen; abzugeben **Vandenberg** 18.  
 Ein **Regenschirm** stehen geblieben. Abzugeben  
 alter Markt 33.

**Gahn** zugelaufen **Magdeburgerstr. 3.**  
 Eine **graunweize**, ziemlich ermordene **Ratze** entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben  
**Spiegelgasse 12.**